

Meer, das jonische Meer, die Straße von Otranto, das adriatische Meer, ⁵⁾ die Straße von Messina, die Straße des heiligen Bonifacius, das tyrrheni-

6. Verschiedene Tiefe. In der Gibraltarstraße trifft man eine Tiefe von kaum 1000'; diese Tiefe steigt plötzlich plötzlich zu 3000' und weiterhin, unsern der Sierra Nevada, bis zu 6000' und darüber; östlich von den Pyrenäen soll das Meer sogar 9000' erreichen, und auch NB. von Sardinien werden Sonden von 5000' erwähnt. Im jonischen Meere und südlich von Kleinasien sind Tiefen von 2—3000'. Das NB. und SO. Mittelmeer werden durch eine Seebrücke von einander geschieden, die vom Kap Trapani in Sicilien bis zum Kap Bon in Tunis geht; die Tiefe dieser Seeschwelle wechselt von 42' bis 540'.

7. Bedeutender Salzgehalt. Geringe Ebbe und Fluth; der ganze Unterschied der Veränderung im Wasserstand beträgt zwischen 0³⁶ und 2⁷².

8. Die Winde sind unregelmäßiger und schwankender, als in den Océanen; vorherrschend sind nördliche, im Winter westliche, im Sommer östlich südliche; letztere sind durch große Hitze ausgezeichnet, weil sie aus dem Inneren Afrikas kommen.

9. Das Mittelmeer ist im Sommer 2^{0,75} bis 3^{0,5} wärmer, als der atlantische Océan unter gleicher Breite; es verliert durch Verdunstung fast 3 Mal so viel Wasser, als es durch die ihm zufließenden Landgewässer empfängt. Daber liegt auch der Spiegel des Mittelmeeres niedriger, als der des atlantischen Océans; an der Küste von Perpignan liegt er 2⁷ niedriger, als der Spiegel der Nordsee bei Dänkirchen, und 5²¹ niedriger, als das Niveau des biskaischen Golfs bei Bayonne. Die Folge davon ist, daß der atlantische Océan durch die Meerenge von Gibraltar von W. nach O. fließt und eine Küstenströmung veranlaßt, welche der nordafrikanischen Küste von W. nach O., der syrischen von S. nach N., der kleinasiatischen und den südeuropäischen Küsten von O. nach W. folgt. Das rothe Meer liegt bei Suez zur Fluthzeit 30⁵, zur Ebbezeit 25' höher, als das Mittelmeer, weil die Wasser des indischen Océans vom Oktober bis Mai mit großer Seftigkeit durch die Meerenge von Bab el Mandeb ins rothe Meer hineingetrieben werden.

10. An vielen Stellen der Küsten des Mittelmeeres beobachtet man einen neuen Länderausatz. Am mächtigsten nimmt der Anwachs an den Mündungen der Rhone zu. Auch die Meerenge von Messina wird durch das Ansehen neuen Landes immer mehr verschmälert.

11. Großer Reichthum und große Mannigfaltigkeit an Schaalthieren und andern Seethieren, die zum Theil in den nördlicheren Gewässern nicht vorkommen, wie Blutorall, Schwämme, Dattelmuschel, gemeine Pinne, Schildkröten u. Die Geschlechter und Gattungen der Fische nehmen im Vergleich mit denen der nördlichen Gewässer zu: heerweise erscheinende Thunfische, Sardellen und Anchovis; Aechen; Haifische; Nadelfische; Trüske; Schleimfische; Meergrundeln; Muränen; Stutzköpfe; Drachenköpfe; Meerhähne; Lippfische; Hornfische; Brassen; Schollen; Meerärschen u. v. a.

12. Das Mittelmeer bildet seit den ältesten Zeiten das wichtigste Verbindungsglied zwischen den Ländern der alten Welt. Es ist das alte Kulturmeer mit den Flotten und Kolonien der Phönicier, Karthager, Aegyptier, Griechen und Römer, denn die Länder ums Mittelmeer (Westasien, Nordafrika und Südeuropa) sind der Schauplatz der Geschichte des Alterthums, die Welt der alten Griechen und Römer, die Provinzen des römischen Kaiserreiches. Im Mittelalter führen auf ihm die Flotten der Byzantiner, Araber, Normannen, Venetianer und Genueser. Heutzutage kämpfen 3 Scenationen um seine Herrschaft: die Briten, Franzosen und Russen. Befahren wird es von den Schiffen fast aller Seehandel treibenden Völker. Die meisten Dampfsschiffe auf demselben sind französisch, österreichisch oder britisch.

⁵⁾ Das **adriatische Meer**. Grenzen: Neapel, Kirchenstaat, lombardisch-venetianisches Königreich, Grafschaft Görz und Gradisca nebst der Markgrafschaft Trien, Kroatien, Militärgrenze, Dalmatien und Albanien. Größe: von SW. nach NO. 120 M. lang; 20 M. breit; 2940 Q.M. groß. Die Westküste ist flach und sandig, hafenarm, durch vorgelagerte Bänke gefährlich und wird jetzt noch überall, besonders an der lombardischen Küste, durch die Thätigkeit der einmündenden Flüsse, durch den Po, die Etisch und mehrere Küstenflüsse, ausgedehnt. Der Anfsatz von neuem Land an der Mündung des Po soll jährlich gegen 210' wachsen; an der Etisch hat er in einem Jahrtausend gegen 5 M. betragen. Daher